

Jesus sprach zu ihnen: Wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

*Johannesevangelium 6,35
(Luther 20217)*

Gerade im Sommer kennt wahrscheinlicher jede und jeder den ersten erfrischenden Schluck auf der Wanderung durch die Berge, wenn man aus einem klaren Bergbach trinkt. Denn da merke ich wirklich Durst, diesen Schluck Wasser zu brauchen.

Wenn es nicht gerade heiß ist, habe ich fast nie echten Durst. Es ist immer Tee an meinem Arbeitsplatz da. In der Küche steht fest die Flasche Wasser.

Jesus sagt, dass die Person, die an ihn glaubt, keinen Durst mehr haben wird (und meint damit nicht das reale Wasser zu trinken).

Heute beschäftigt mich nicht so sehr die Frage, wie die Sehnsucht nach Gott zu stillen ist, sondern eher: Wie komme ich zu diesem echten, tiefen Durst? Zu dieser echten, tiefen Sehnsucht nach Jesus, nach Gott? Wann habe ich das Gefühl, ohne Gott nicht überleben zu können? Wann brauche ich den Glauben an Gott so dringend wie die Erfrischung in einem kalten Bergbach?

Denn erst wenn ich den Durst immer wieder spüren kann, schätze ich auch das Trinken.

Vielleicht ist mein Glaube manchmal auch zu alltäglich-selbstverständlich da, eher Gewohnheit, denn echte Sehnsucht.

Ich wünsche mir mehr echten Durst nach Gott. Mehr leidenschaftliches Sehnen. Mehr tiefes Brauchen.